

(Das Lied vom braven Weib.) Aus Paris wird geschrieben: Auch das Lied vom braven Mann muß in diesen Zeiten auf das weibliche Geschlecht umgearbeitet werden. Man höre folgende prachtvolle — fast hätten wir gesagt — Mannesstat: Vor einigen Tagen gegen 3 Uhr morgens wurde der Weichenwärter Hippolyte Poulain erschossen, während er auf seinem Posten Nr. 11, zwei Kilometer von der Eisenbahnstation Saint-Denis, auf der Hauptlinie Paris-Galais, seinen Dienst versah. Seine Frau wurde um die genannte Stunde in ihrer neben dem Posten gelegenen Wohnung durch einen Schußlärm aus dem Schlafe aufgeschreckt, und sie vernahm noch die Rufe ihres Mannes: „Hilfe! Mörder!“ Sie stürzte zum Wächterhäuschen hin, wo sie ihren Mann in einer Blutlache fand. Er war tot. Eine Revolverkugel, die der Mörder aus unmittelbarer Nähe gegen seine rechte Schläfe abgefeuert hatte, hatte ihn getötet. Auf die Hilfe der Frau Poulain eilten Nachbarn herbei, die den Leichnam ins Haus transportierten. Was aber tat die brave Frau? Trotz ihrer Verzweiflung über das jähe Unglück, das über sie hereingebrochen war, dachte sie zunächst nur an die Sicherheit des Eisenbahnverkehrs. Sie blieb auf dem Posten, manövrierte an den Hebeln und verließ drei Stunden hindurch den Dienst, während welcher Zeit eine Reihe von Eisenbahnzügen vorbeifuhren. Um 6 Uhr morgens erst wurde sie abgelöst. Daß eine Katastrophe vermieden wurde, ist jedenfalls das Verdienst der braven Frau.